

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

5.12.1891 (No. 333)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 5. Dezember.

No. 333.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

**Ankündigungen für die Weihnachtszeit** finden in der „Karlsruher Zeitung“ die geeignetste Verbreitung. Dabei bemerken wir, daß bei mehrmaliger Wiederholung solcher Weihnachtsanzeigen außerordentliche Vergünstigungen gewährt werden.  
Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 25. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem ordentlichen Professor der Universität Berlin, Geheimen Regierungsrath Dr. Ernst Curtius, das Kommandeurkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub Höchstherrlichen Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 21. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Bürgermeister Andreas Koll in Emmendingen das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 24. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Hofkassalen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Luxemburg August Schmidt und Gustav Kallenbach die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 1. Dezember 1891 wurde Expeditor Ludwig Simianer beim Landgerichte Walds- hut zu jenem in Konstantz und Expeditor Hermann Schäfer beim Landgerichte Mosbach zu jenem in Walds- hut verfest.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordres vom 17. v. Mts. ist Folgendes bestimmt:  
6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114: Neufrenz, Vicefeldwebel, in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Stendal, zum Secondelieutenant der Reserve des Regiments befördert.

Hannoversches Jäger-Bataillon Nr. 10: Schneidewind, Portepesführer, zum Secondelieutenant befördert.

Badisches Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14: Solff, Unteroffizier vom Rheinischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 8, unter Verlegung in obiges Bataillon, zum Portepesführer befördert.

Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14: Hillmann, Portepesführer, zum außeretatmäßigen Secondelieutenant —

Stach, Unteroffizier, zum Portepesführer —  
Scherer, Vicefeldwebel, in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Saarlouis, zum Secondelieutenant der Reserve des Bataillons befördert.

Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 21. November 1891 ist der durch Allerhöchste

Kabinetsordre vom 17. November d. J. zu einer Militär-Intendantur kommandirte Secondelieutenant Orth I. vom Infanterie-Regiment Nr. 132 zur Dienstleistung der Intendantur des 14. Armecorps überwiesen.

## Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 4. Dezember.

Der ländliche Arbeiter in England ist gegenwärtig eine von den politischen Parteien vielumworbene Persönlichkeit. Sowohl die Unionisten wie die Gladstoner wissen, daß die Stimmen der ländlichen Arbeiterbevölkerung bei den nächsten allgemeinen Parlamentswahlen schwer in die Waagschale fallen werden, und nachdem die regierungsfreundlichen Parteien gesehen haben, daß die Opposition eine besondere Sorgfalt verwendet, um die ländlichen Arbeiter für sich zu gewinnen, ahmt sie ihre Gegner hierin nach. Bei der Erziehung in Ost-Dorset betonte Gladstone in seinem Empfehlungsschreiben für den liberalen Kandidaten nachdrücklich, wie sehr den Liberalen das Wohl des ländlichen Arbeiters am Herzen liege, und der Premierminister, Lord Salisbury, hat in seiner zu Birmingham gehaltenen Rede den ländlichen Arbeitern gleichfalls eine sehr wohlwollende Sätze gewidmet. In der gleichen Richtung bewegte sich ein Theil einer Rede, die der Minister Balfour in diesen Tagen in Huddersfield hielt. Der Telegraph berichtet über die Rede: Balfour beleuchtete die Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter, deren Stimmen zu gewinnen die liberale Partei zur Zeit verzweifelte Anstrengungen mache. Er führte dabei die von Lord Salisbury in Birmingham neulich ausgesprochenen Ansichten weiter aus. Die Landwirtschaft sei heutigen Tages gerade so gut eine Industrie, wie alle anderen. Wollte man die Vortheile des Bauernstandes und der Großgrundbesitzer wirklich miteinander verbinden, so gebe es nur ein Mittel, und das sei: die Landwirtschaft auf genossenschaftlicher Grundlage zu betreiben. Ob das möglich sei, wolle er dahingestellt sein lassen, aber nach seiner Ansicht würde die Agrarfrage sofort gelöst werden, wenn man die Arbeiter mit den Farmern associiren könnte, wenn sie an dem Nutzen theilnahmen, wie sie an der Arbeit theilnehmen. Balfour erklärte, er wolle keinen besonderen Plan vorschlagen, da er keine Hoffnung auf unmittelbare Verwirklichung sehe. Er kenne die unüberwindlichen Schwierigkeiten, die sich der Anwendung des genossenschaftlichen Prinzips im Fabrikwesen entgegenstellten hätten; dennoch verzweifelte er nicht daran, es sowohl im Fabrikwesen, wie in der Landwirtschaft einmal eingeführt zu sehen, wenn auch nicht in der nächsten Zukunft. Er möchte es als ein Ideal hinstellen, nach welchem man streben sollte; er glaube nicht, daß die Lösung unmöglich sei.

Die Berichterstattung über die Vorgänge im chinesischen Reich ist jetzt von den offiziellen Kreisen Peking selbst in die Hand genommen worden. Wir theilten bereits in der gestrigen Nummer dieses Blattes unter den Nachtragsdepeschen eine Meldung des Londoner „Daily Chro-

nicle“ aus Tientsin mit, welche besagt, der Vicekönig Li-hung-Tschang habe den englischen Konsul benachrichtigt, er betrachte den Aufstand in der Mongolei als einen einfachen Plünderungszug und keineswegs als eine anti-dynastische Revolte. Diese Nachricht des Vicekönigs Li-hung-Tschang ist indessen allein nicht recht geeignet, die Vorgänge in China harmloser erscheinen zu lassen. Sie bezieht sich nur auf einen Aufstand „in der Mongolei“, während die gegen Peking vordringenden Rebellen aus der Manfschurei kommen. Ueber die Erhebung in der Mongolei ist bis jetzt nur bekannt worden, daß sie im Gebiete eines Taku oder ähnlich genannten Ortes ausgebrochen sei. Größere Wichtigkeit wohnt einer heute dem Reuterschen Bureau zugegangenen Nachricht aus Peking inne, die von siegreichen Kämpfen der kaiserlichen Truppen gegen die Aufständischen berichtet. Die Reutersche Depesche lautet: Laut offizieller Meldung des Kommandanten des Distriktes Kinchow griff derselbe am 27. und 28. November mit einer großen Streitmacht die Aufständischen an. Letztere wurden schließlich geschlagen und verloren 600 Mann, unter denselben ihren Führer. Auch der Kommandant von Je-ho soll den Aufständischen eine Niederlage beigebracht haben. Je-ho liegt in der Provinz Tschili, nordöstlich von Peking. Es war offenbar Zeit, daß der Vormarsch der Rebellen aufgehalten wurde, wenn nicht Peking selbst unmittelbar von den Rebellen bedroht werden sollte.

## Deutschland.

\* Berlin, 3. Dez. Im Laufe des heutigen Vormittags konferirte Seine Majestät der Kaiser mit dem Reichskanzler von Caprivi, arbeitete alsdann mit dem Kriegsminister, Generalleutnant v. Kaltenborn-Stachau, sowie später mit dem Chef des Militärkabinetts, General v. Sahnle. Morgen früh gedenkt sich der Kaiser nach der Gohrde zu begeben, um mit Jagdgästen größere Jagden auf Roth- und Schwarzwild abzuhalten. Am Samstag wird der Kaiser nach Potsdam zurückkehren.

In der vorigen Nummer dieses Blattes wurde berichtet, daß der Bezirkshauptmann von Bagamoyo und Führer der 2. Kompanie der deutschen Schutztruppe in Ostafrika, Rochus Schmidt, zum Nachfolger des in Kamerun gefallenen Herrn v. Gravenreuth in Aussicht genommen, aber vom Malariafieber noch nicht so weit hergestellt sei, daß er zur Leitung der Expedition in Kamerun berufen werden kann. Statt des Herrn R. Schmidt wird nunmehr der hier eingetroffene Chef der ostafrikanischen Schutztruppe, Herr Kamfay, die Leitung der Expedition übernehmen. Er gehört zu den Herren, die bereits seit mehreren Jahren in Ostafrika thätig gewesen sind; er hat sich dort vielfach ausgezeichnet und vor Allem hat sich dort sein Körper den Strapazen des Tropenklimas gegenüber gestählt erwiesen. Herr Kamfay hofft, in spätestens 14 Tagen die Reise nach Kamerun antreten zu können.

Der dem Centrum angehörige Reichstagsabgeordnete Geisler, Rath Müller, Vertreter des Wahlkreises Pleß-Rybnik (7. Oepeln) hat sein Mandat niedergelegt. Müller

lebensig. Am 8. Dezember ährt sich zum zehntenmale der Tag, an welchem während der Vorstellung des Wiener Ringtheater ein Raub der Flammen wurde. Der Brand des Ringtheaters ist für die Sicherheitsvorrichtungen im Theaterwesen dadurch von besonderer Bedeutung geworden, daß die allgemeine Einführung solcher Maßregeln, die dem Publikum im Theater einen erhöhten Schutz gegen Feuersgefahr gewähren sollen, von jenem Schreckenstag ab geschab. Allerdings ist damit nicht verhindert worden, daß auch in der späteren Zeit — es genügt, an die Katastrophe in der „Komischen Oper“ zu Paris zu erinnern — Menschenleben bei Theaterbränden zu Grunde gegangen sind. Die Gedrängtheit der Theaterlokalitäten, die Leichtverbrennbarkeit der auf der Bühne zur Verwendung kommenden Stoffe, die nervöse Aufgereiztheit und Kopflosigkeit einer versammelten Menge bei einem Feuerrufe werden eben immer Umstände bilden, welche eine Gefahr für die Sicherheit von Künstlern und Zuschauern im Falle unglücklicher Zufälligkeiten mit sich bringen. Aber die scharfe Trennung des Bühnenraumes vom Zuschauerraum, die reichliche Anbringung von Noththüren und Hydranten, von besonderen Ausgängen für die Besucher der einzelnen Ränge bei neu erbauten Theatern, Imprägnierungsmaßregeln für die Coullissen und Verfassstücke, Vergitterungen der Lampen auf der Bühne und auch zuletzt die rasch zunehmende Verbreitung der elektrischen Beleuchtung in den Theatern haben doch eine wesentlich erhöhte Sicherheit geschaffen und diese Neuerungen sind großentheils im Hinblick auf den Ringtheaterbrand, dessen Gedächtniß sich in wenigen Tagen erneuert, eingeführt worden.

\* (Hervortritt im Theater.) In Nr. 315 brachte die „Karlsruher Zeitung“ ein Feuilleton: „Hervortritt und Blumenpenden im Hoftheater“, in welchem die Anordnung besprochen wurde, daß es den Darstellern unterlag, nach Sterbeszenen innerhalb eines Stückes einem eventuellen Hervortritt Folge zu leisten. In dem Artikel war darauf hingewiesen worden, daß die störende Wirkung des Hervortritts an unpassender Stelle schon

## Bühnenerinnerungstage im Dezember.

—r. Morgen feiert die gebildete Welt die hundertste Wiederkehr des Todestages Mozarts. Ueberall begehen die deutschen Bühnen pietätvoll diesen für die deutsche Oper so bedeutungsvollen Gedenktag. Aber auch abgesehen von der Mozart-Feier ist der Dezember dieses Jahres besonders reich an Erinnerungstagen für das deutsche Theater, wenn gleich keiner von ihnen auch nur annähernd die Wichtigkeit der Jahrhundertfeier von Mozarts Tod besitzt. Vielleicht gewährt es dem Kunstfreunde einiges Interesse, einen kurzen Ueberblick über diese Gedenktage zu erhalten.

Fangen wir bei der Oper an, da wir doch an den hundertsten Todestag Mozarts anknüpfen. Der 8. Dezember ist der hundertste Geburtstag eines Komponisten, der, wenn seine Stellung in der deutschen Operngeschichte auch im Vergleich zu Mozart eine bescheidene ist, doch seiner Zeit durch eine Reihe von Opern große Beliebtheit erlangte: Lindpaintners. Peter Josef von Lindpaintner war am 8. Dezember 1791, drei Tage nach Mozarts Tod, in Coblenz geboren. Er hat nicht weniger als 26 Opern und Singspiele geschrieben und seine Musik zu Grottes „Faul“ kommt noch heute öfters zu Gehör. Insbesondere die Stuttgarter Hofbühne verdannt Lindpaintner viel und daß man in der württembergischen Hauptstadt heute noch des Mannes, der 37 Jahre die Leitung der dortigen Hofkapelle führte, dankbar gedenkt, beweist die Veranstaltung einer besonderen Gedenkfeier für Lindpaintner.

Dem heutigen Geschlechte ist es fast unbekannt, daß Lindpaintner auch eine Oper: „Der Bampyr“ geschrieben hat, die für das gebaltvollste von den Bühnenwerten dieses Komponisten gilt. Wir denken heute, wenn vom „Bampyr“ die Rede ist, an die Oper Heinrich Marschner. Auch die Erinnerung an Marschner erweckt der gegenwärtige Monat; denn am 14. Dezember werden dreißig Jahre seit dem Tode Marschners verstrichen sein. Von einzelnen Opernwerken sind es Marschners „Katharina Cornaro“ und Bellini's „Norma“, an welche dieser Monat die

Erinnerung erweckt. Gestern waren nämlich fünfzig Jahre verstrichen, seit Marschners Oper in München die erste Aufführung erlebte, und am 25. Dezember vor sechszig Jahren trat die „Norma“ von Mailand aus ihren Siegeslauf an.

Nicht nur für die Oper ist aber der Monat Dezember erinnerungsreich. Er weckt auch das Gedächtniß an die vor hundert Jahren erfolgte Geburt eines dramatischen Dichters, der nicht nur mit seinen eigenen Lustspielen auf der deutschen wie auf der französischen Bühne heute noch einen hervorragenden Platz einnimmt, sondern der vor allem als Meister der Lustspieltechnik von außerordentlichem Einfluß auf spätere Lustspieldichter Deutschlands und Frankreichs gewesen ist. Gerade am Weihnachtsabend vor hundert Jahren, am 24. Dezember 1791, wurde Eugen Scribe geboren. Scribe's „Das Wasser“, sein „Frauentamp“, seine „Erzählungen der Königin von Navarra“, von seinen Einacten abgesehen, sind heute noch auch in Deutschland sehr gern gesehene Lustspiele und man freut sich der meisterhaften Führung der Intrigue, des geistreichen Dialoges, wenn auch in der Technik die Abgeschlossenheit, mit welcher durch immer neue unerwartete Wendungen die Lösung des Knotens hinausgeschoben wird, dem schärferen Auge nicht entgeht. Natürlich wird man nicht verlangen, daß die deutschen Bühnen eine Gedenkfeier für Eugen Scribe veranstalten; das wollen wir getrost den Landesleuten des Dichters überlassen. Aber jeder Theaterbesucher weiß, daß die geistvollen und außerordentlich geschickt gearbeiteten Lustspiele Scribe's hoch über neun Zehnteln unserer heutigen Lustspielproduktion stehen, und sie haben vielfach zu Mustern gedient; auch sehr namhafte deutsche Lustspielichter sind nicht ohne Nutzen durch die Schule Scribe's gegangen, wenn sie es auch nicht alle mit der Offenheit Gustavs zu Putzlig bekannt haben, der in seinen „Theatererinnerungen“ freimüthig gesteht, welchen Einfluß das Studium Scribe'scher Stücke auf sein eigenes Schaffen gehabt hat.

Aber auch das Gedächtniß einer der furchtbarsten Katastrophen, die das Theater betroffen haben, wird in diesem Monat wieder



vertrat den Wahlkreis ununterbrochen seit Errichtung des Reichstags. Einen ernstlichen Widerspruch hat seine Wahl nie gefunden; im vorigen Jahre wurde er mit 17 486 gegen 1 355 freikonserervative und wenige zerplitterte Stimmen anderer Parteien gewählt.

Dem Bundesrathe sind die Vertragsurkunden zugegangen, welche auf dem Postkongresse in Wien in diesem Jahre unterzeichnet worden sind. Es ist vielleicht nicht ohne Interesse, zu erfahren, daß der Weltpostverein beim Abschluß des Berner Postvertrages im Jahre 1874 rund 40 Millionen Quadratkilometer mit etwa 350 Millionen Einwohnern umfaßte. Beim Abschluß des Pariser Weltpostvertrages im Jahre 1878 umfaßte er bereits 67 Millionen Quadratkilometer mit etwa 750 Millionen Einwohnern. Beim Abschluß des Lissaboner Abkommens im Jahre 1885 erstreckte er sich auf 83 Millionen Quadratkilometer mit etwa 848 Millionen Einwohnern. Jetzt, nach dem Hinzutritt Australiens im Jahre 1891, umschließt der Weltpostverein 96 Millionen Quadratkilometer mit etwa 946 Millionen Einwohnern.

Der Zuschuß, welchen das Reich zu den Invaliditäts- und Altersrenten voraussichtlich für das Jahr 1892 auszugeben haben wird, ist bekanntlich im Reichshaushaltsetat für 1892/93 auf 9,2 Millionen veranschlagt. Es ist dies indessen nicht die einzige Ausgabe, welche das Reich für die Arbeiterversicherung zu leisten hat. In den einzelnen Verwaltungsbezirken müssen Beiträge von Seiten des Reichs für die verschiedenen versicherungspflichtigen Personen sowohl für die Kranken- wie für die Unfall-, wie auch für die Invaliditäts- und Altersversicherung aufgebracht werden. Die Summe, welche hierfür auf das Etatsjahr 1892/93 in Anschlag gebracht ist, beläuft sich auf über eine Million Mark. Die Hauptposten mit über 500 000 Mark resp. über 200 000 Mark nehmen davon die Verwaltung des Meeres und der Marine in Anspruch. Der Rest vertheilt sich auf die Post- und Telegraphenverwaltung, die Eisenbahnverwaltung, die Reichsdruckerei und mehrere andere kleinere Verwaltungsabtheilungen. Insgesamt werden demnach die Kosten, welche dem Reich für 1892/93 aus der gesamten Arbeiterversicherung erwachsen dürften, auf über 10 Millionen zu beziffern sein.

Gleichzeitig mit den deutsch-belgischen Verhandlungen sind hier auch die österreichisch-belgischen Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Handelsvertrages geführt worden. Dieselben sind nun heute durch die Paraphirung des österreichisch-belgischen Vertrags zum Abschluß gelangt. (Der belgisch-deutsche Vertrag ist schon einen Tag früher zu Stande gekommen.)

In der Budgetkommission des Reichstages wurde gestern die Berathung über das Extraordinarium des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Zur wissenschaftlichen Erforschung und Aufdeckung des römischen Grenzwallis (Limes) werden 200 000 M., für dieses Jahr als erste Rate 40 000 M. gefordert. Die Abgg. Fritzen (Centrum) und Hünze (fr.) waren, obwohl sie den wissenschaftlichen Werth der Aufdeckung des Limes nicht verkannten, aus Rücksicht auf die finanzielle Lage des Reiches gegen die Bewilligung, während Abgeordneter v. Huene für dieselbe eintrat. Trotz Befürwortung der Position durch Staatssekretär v. Boetticher und Geheimräthe Schröder und Köhler wurde die Forderung mit 13 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Bei der Forderung von 4 000 000 M. als erste Rate für den Reichstagsbau theilt Staatssekretär v. Boetticher mit, daß alle Anordnungen getroffen seien, um den Bau zum Herbst des Jahres 1894 fertig zu stellen; er sei der Ueberzeugung, daß dieser Termin bestimmt inne gehalten werde. Abg. v. Massow (kons.) kritisirte die Krone an der Spitze der Kuppel. Staatssekretär v. Boetticher erklärte, daß die jetzige Form nur provisorisch sei, und zeigte ein verbessertes Modell für die definitive Gestaltung vor. Zur Herstellung des Nordostkanals sind diesmal nur 2 000 000 M. ausgesetzt, da noch aus dem vorigen Jahre 31 000 000 M. zur Verfügung sind. Abg. v. Gent (kons.) gab seiner Befriedigung über den guten Fortgang des Unternehmens Ausdruck, befürchtete aber, daß der Kanal stellenweise zu schmal sei, so daß Havarien der Schiffe entstehen könnten. Abg. Dr. Hammacher (nat.-lib.) regte eine Verbesserung der Eisenbahnverhältnisse am Kanal an. Staatssekretär v. Boetticher erwiderte, daß, wenn sich Mangel an genügendem Fahrwasser ergeben sollte,

seit Jahren in der Theaterwelt eine verstärkte Bewegung zur Einschränkung des Hervorrufs verursacht hat, daß man dabei aber mehrfach zu weit gegangen ist, indem man sich nicht darauf beschränkte, die Befolgung des Hervorrufs an der unrichtigen Stelle zu untersagen, sondern sie überhaupt nur noch als Ausnahme zulassen wollte. Insbesondere wurde dabei auf das Beispiel des Münchener Hoftheaters hingewiesen. In München ist man nun schon nach kurzer Zeit dahin gelangt, den Hervorwurf wieder zuzulassen. Die Münchener „Allg. Ztg.“ schreibt heute: „Der Hervorwurf ist im Hoftheater wieder gestattet. Wir erhalten von der Generalintendantin solchen nachstehende Bekanntmachung: Als die Intendantin die Anordnung traf, daß dem Hervorwurf nicht mehr Folge geleistet werden dürfe, war selbstverständlich die Wirkung dieser Maßregel auf das Publikum um so weniger mit Sicherheit im voraus zu ermessen, als jede Neuerung erst erprobt werden muß. Es sind nun seither aus zahlreichen verschiedenen Kreisen des theaterbesuchenden Publikums immer mehr Stimmen laut geworden, welche die Intendantin zur Aufhebung der fraglichen Maßregel zu bestimmen suchten. Dem entsprechend hat die Intendantin beschlossen, mit dem Beginne der Mozart-Feier — also vom 5. Dezember an — dem Künstlerpersonal zu gestatten, dem Hervorwurf wieder Folge zu leisten. Die Königl. Hoftheaterintendantin.“ — Man darf in diesem Vorgange einen Beweis dafür erblicken, daß die Generaldirektion des Karlsruher Hoftheaters das Rechte getroffen hat, als sie sich darauf beschränkte, die Befolgung eines Hervorrufs da, wo sie die Illusion führt, zu untersagen.

später sich die nöthigen Verbesserungen treffen lassen würden. Wegen einer Bahn über den Kanal seien Erörterungen im Gange. Abg. Lingens (Centrum) konstatarie, daß nunmehr für die Seelsorge der am Kanalbau beschäftigten Arbeiter hinreichend gesorgt sei. Die Forderungen wurden unverfälscht genehmigt, womit der Etat des Reichsamts des Innern erledigt war.

Die „Kreuzzeitung“ hat sich durch ihren Antisemitismus zu einem durchaus ungerechtfertigten Angriff auf den deutschen Gesandten in Athen verleiten lassen. Sie brachte in den letzten Tagen unter dem sensationellen Titel: „Jüdische Mächenschaften und die europäische Diplomatie“, in welchem gesagt war, die Reichsregierung habe sich durch unferen diplomatischen Vertreter in Athen dem Vorgehen mehrerer Mächte angeschlossen, durch welches Griechenland gezwungen werden solle, „für die internationalen Mächenschaften des Judenthums aus Brüssel aufzukommen“. „Der deutsche Einfluß“, meinte die „Kreuzzeitung“, „wird im Orient schwerlich gestärkt werden, wenn wir unsaubere Grundsätze jüdischer Spekulanten dortselbst mit unserer staatlichen Autorität zu stützen suchen.“ Auf diesen antisemitischen Ausfall ertheilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ nun heute folgende sachliche Antwort:

Die „Neue Preussische Zeitung“ gibt ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß der diplomatische Vertreter des Reichs in Athen sich den Schritten der dortigen Vertreter Oesterreich-Ungarns, Italiens, Frankreichs und der Türkei angeschlossen habe, um von der griechischen Regierung für Schadloshaltung und Rückbeförderung der bei dem Eisenbahnbruch dieses Unternehmens brodlös gewordenen Arbeiter eine Summe von nahezu zwei Millionen Franken zu beanspruchen. Die Voraussetzung, von der die „Neue Preussische Zeitung“ hierbei ausgeht, ist nach unseren Informationen insofern irrig, als der deutsche Vertreter sich nicht an einer Kollektivnote zu Gunsten ungarischer und italienischer Arbeiter betheiligt, sondern sich bei der griechischen Regierung für eine Anzahl von Reichsangehörigen einsetzt, die durch die Vorenthaltung des ihnen seit mehreren Monaten geschuldeten Arbeitslohnes in die bitterste Noth gerathen waren. Diese Reichsangehörigen, sechs an der Zahl, hatten sich durch Vermittlung eines bei diesem Anlasse gleichfalls brodlös gewordenen deutschen Bauführers mit der Bitte um Hilfe an den kaiserlichen Gesandten gewandt, der ihnen nachdem die griechische Regierung erklärt hatte, daß sie sich zu einer Disziplinierung nicht verpflichtet erachte, durch den kaiserlichen Konsul in Piräus eine entsprechende Unterstützung hat ausbezahlen lassen. Die „Kreuzzeitung“ wird sich hieraus überzeugen können, daß der deutsche Vertreter in Athen lediglich in richtiger Würdigung die ihm obliegenden Pflichten eines stellvertretenden Reichsangehörigen Waise gewahrt und ihre Interessen nach Kräften vertreten hat.

Die „Kölnische Volkszeitung“ will auf Grund direkter Nachrichten vom Viktoria-Njansa wissen, daß Emin Pascha nach seiner ehemaligen Provinz Wabelai zurückgekehrt sei. Mit dieser Nachricht würde die vorgestern von uns wiedergegebene Mittheilung des Lieutenants Sigle, daß Emin Pascha im Anfang Juli nach Kibiro marschirt sei, übereinstimmen, denn Kibiro liegt, wie vorgestern schon erwähnt, am Ostufer des Albert-Sees, südlich von Wabelai. Die Meinung, Emin Pascha sei nach seiner ehemaligen Provinz zurückgekehrt, steht jedoch mit anderen Angaben in Widerspruch und es bleibt daher weitere Aufklärung abzuwarten.)

Die Generalsynode erledigte heute den Rest der Vorlagen und wählte mit 97 gegen 71 Stimmen, welche Graf Stolberg erhielt, Kleist-Neuhof zum Vorsitzenden des Generalsynodalvorstandes. Nach der Wahl der Mitglieder des Generalsynodalvorstandes und der Mitglieder des Synodalraths wurde die Versammlung mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und mit dem Schlußgebete vom Generalsuperintendenten Bauer geschlossen.

München, 3. Dez. Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent hat den bayerischen Bevollmächtigten in Berlin, Ritter v. Haag, zum Generalmajor befördert. Ferner ist dem seit dem Tode des Fehrn. Freyhof v. Freyhofstein mit Führung der Geschäfte der Kanzlei beauftragten Flügeladjutanten v. Zoller der Rang eines Brigadeführers verliehen worden.

Mex, 3. Dez. Der Orchesterverein „Cercle choral des amis“ ist wegen deutschfeindlicher Bestrebungen aufgelöst worden.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Dez. Die Delegationen sind heute Nachmittag geschlossen worden. In der österreichischen Delegation hatte zuvor der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, und in der ungarischen der Reichsfinanzminister Kallay den Abgeordneten die Anerkennung und den Dank Seiner Majestät des Kaisers für den patriotischen, opferwilligen Geist ausgesprochen, der die Beratungen und Beschlüsse der Delegationen ausgezeichnet habe. In der österreichischen Delegation hatte außerdem der Reichskriegsminister v. Bauer dem Hofrath Billroth für dessen gestrige Rede über Neuerungen im Sanitätsdienste gedankt und das Versprechen gegeben, daß die Regierung die Anregungen Billroths den eingehendsten Erwägungen unterziehen werde. — Billroths Ausführungen haben so große Aufmerksamkeit erregt, daß es uns bei dem allgemeinen Interesse, welches sie beanspruchen dürfen, angezeigt erscheint, näher auf sie zurückzukommen. Aus den Sitzungsberichten der Wiener Blätter theilen wir daher noch Folgendes mit:

Billroth erklärte, er wolle einen Gedanken ausführen, mit welchem die Welt sich schon lange beschäftige, die Frage nämlich, ob unsere Vorräthe der härteren Berührung, welche die neue Bewaffnung mit sich bringe, sich gewachsen zeigen. Die militärärztliche Erfahrung lehre, daß die Verwundungen infolge von Kanonen- und Granatageln außerordentlich gering seien im Verhältnis zu den Verwundungen durch die Gewehrprojektil. In Ziffern ausgedrückt dürfe es sich ungefähr so herausstellen: Mindestens 80 Proz. der Verwundungen kommen von Gewehr-

projektilen, vielleicht 15 Proz. von groben Geschützen und 5 Proz. durch Dieb und Stich. Dabei ist natürlich nur von der Feldschlacht die Rede und nicht von den Belagerungen durch Belagerungsgeschütze. Es muß also die militärärztliche Aufmerksamkeit hauptsächlich vorwiegend auf das Projektil gerichtet sein. Ueber die Wirkung des neuen Projektils habe man allerdings keine Erfahrungen, sondern nur Vorstellungen. Sie werde aber infolge der größeren Tragfähigkeit und der härteren Verletzungskraft eine bedeutende sein. Die Zahl der Verwundeten dürfte jedenfalls eine größere sein. Infolge der größeren Tragfähigkeit des Projektils werden künftig auch die Verbandplätze weiter zurückgelegt werden müssen. Wenn nun jeder Verwundentträger etwa vierhundert Schritte mehr machen muß und wenn man weiß, was es heißt, einen schweren Mann mit Gepäck, vielleicht 120 Kilogramm, zu tragen, dann begreift man, daß der Verwundentransport in großen Massen und lange Zeit hintereinander absolut unüberschaubar sein wird. Die Verbandplätze werden bei den schnelleren Bewegungen der Truppen auch öfter gewechselt werden müssen. Man kann ja einen Verbandplatz nicht überall errichten. Man muß dazu ein Haus, einen Wald oder einen Graben oder eine gedeckte Steinerhöhung. Die Zahl der Träger wird daher bedeutend vermehrt werden müssen, ja es wird die Nothwendigkeit eintreten, eine große Anzahl von Wagen unmittelbar hinter der Schlachordnung aufzustellen, um die Verwundeten wegzuführen. Wenn die Kriegsverwaltung sage, daß man sich durch eine Vermehrung des Trains gar nicht mehr bewegen können, so müßte Redner darauf verweisen, daß ja in neuerer Zeit eine Menge Dinge zum Train hinzugekommen sind und noch hinzukommen werden. Er verweist hier besonders auf die Telegraphenwagen und anderes. Warum soll man da gerade bei der Sorge für die Verwundeten von der Vermehrung des Trains absehen? Es habe sich die Strategie nach den neuen Verhältnissen verändern und umbilden müssen, und ebenso müsse man auch diesen Dingen Rechnung tragen. Man müsse also auch in dieser Beziehung Änderungen treffen und es sei ein Gedanke, der jetzt allgemein im Volke rege geworden sei, daß die Hilfe für die Verwundeten eine entsprechende sein müsse, entsprechend der Vermehrung und großen Entwicklung der Geschosse. Redner bezieht hierauf die Nothwendigkeit der Klärung der Schlachtfelder bei einbrechender Nacht. Wir haben die betreffenden elektrischen Apparate bis jetzt noch nicht, durch welche mit großen Reflektoren das Schlachtfeld nachweise beleuchtet wird und die Verwundeten aufgefunden werden. England, Frankreich und Deutschland haben bereits diese Apparate — wir haben sie noch nicht. Es wäre zu wünschen, daß die Militärverwaltung auch auf diesen Punkt jedenfalls Rücksicht nehmen würde. Redner wendet sich zur Verbesserung der Wiedererrichtung der militärärztlichen Akademie und betont, daß alle anderen Staaten Europas diese militärärztlichen Akademien besäßen. Der militärärztliche Corpsgeist, der in der militärärztlichen Akademie erzogen werden müsse, werde später weniger leicht gewonnen. Bei einem geringen militärärztlichen Corpsgeist habe wieder das militärärztliche Corps dem Offizierscorps nicht so nahe, als es der Fall wäre, wenn die Militärärzte in einem Militärinstitute ausgebildet würden. Das habe wieder zur Folge, daß die Ärzte nicht die gebührende Stellung den Offizieren gegenüber haben. Die Errichtung einer militärärztlichen Akademie bei uns sei von größter Bedeutung. Redner verweist auf sein im Jahre 1876 erschienenes Buch, in welchem er bezüglich der Errichtung einer solchen Anstalt Vorschläge gemacht und nachgewiesen habe, daß die Kostenfrage jedenfalls dabei nicht so erheblich sein könne, weil es nicht notwendig sei, wie früher eine vollständige medizinische Fakultät zu errichten; man solle nur für die praktischen Fächer Sorge tragen.

#### Italien.

Rom, 3. Dez. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer gelangten die Interpellationen über die Kirchenpolitik noch nicht zur Berathung, da die Berathung eines vorher zu erörternden ersten Gegenstandes der Tagesordnung die ganze Sitzung ausfüllte. Heute hat die Kammer nun die Berathung der kirchenpolitischen Interpellationen begonnen. Veranlassung zu den Interpellationen gab bekanntlich der Umstand, daß Graf Kalnoky, der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, in der österreichischen Delegation auf eine Rede des Abgeordneten Zallinger hin eine Aeußerung über das Verhältnis zwischen dem italienischen Staat und dem Papste that, die den italienischen Republikanern zu passivfreundlich erscheint. Cavallotti begründete heute seine Interpellation. Er führte aus, es seien Erklärungen in den österreichischen Delegationen über die römische Frage gewechselt, deren Ernst mehr darin bestehe, was Graf Kalnoky verschweigen wollte, als was er gesagt hat. Crispi habe am 23. Mai 1877 als Kammerpräsident und Depretis als Ministerpräsident den Abg. Savini gebittet, Handlungen der französischen Regierung, die innere Fragen betrafen, zu erörtern; Zallinger hatte dagegen in der österreichischen Delegation die Stellung des Papstes in Italien ungehindert erörtert. Die Erklärungen des Grafen Kalnoky seien um so bemerkenswerther, wenn man sie mit den Erklärungen Ribots und Rouviers vergleiche, die nicht Minister einer mit Italien verbündeten Macht seien. Cavallotti bestritt, daß die italienischen Garantiefese die Eigenschaft eines Staatsgrundgesetzes hätten, und forderte die Vereinigung der liberalen Elemente. Die Debatte über die Interpellationen dürfte drei Tage dauern. Sie wird voraussichtlich mit einer Erklärung des Ministerpräsidenten Rudini und mit der Annahme einer in diesem Sinne gehaltenen Tagesordnung schließen, daß das Garantiefese keine Aenderung erfahren soll. Aus der heutigen Verhandlung der Kammer ist noch hervorzuheben, daß die Kammer beschloß, einen Antrag des Abg. Vischi, den 20. September (den Jahrestag der Befreiung Roms durch die italienischen Truppen) zum Nationalfeiertage zu erklären, in Erwägung zu ziehen. Der Minister des Innern, Nicotera, machte zwar sehr weitgehende Vorbehalte, erhob aber keinen Widerspruch dagegen, daß der Antrag in Erwägung gezogen werde.

#### Frankreich.

Paris, 3. Dez. Im Senat nimmt die Berathung des Zolltarifs ihren ruhigen Fortgang. Aus der heutigen Sitzung ist als bemerkenswerth hervorzuheben, daß der Handelsminister mit seiner Absicht, in dem Senat die Er-



höhung des Zolles auf blattartige Früchte und Gräser durchzuführen, die er in der Deputirtenkammer nicht bewirken konnte, in der Minorität geblieben ist. Der Senat beschloß, trotz der Vorstellungen des Handelsministers Jules Roche, die von der Kammer genehmigten Zollsätze gleichfalls anzunehmen, statt sie zu erhöhen. — Die Deputirtenkammer hat heute das Kolonialbudget genehmigt. Anträge auf Herabsetzung der für Tonkin und Afrika geforderten Summen wurden verworfen. Der Unterstaatssekretär für die Kolonien, Gienna, gab die Versicherung, daß die Regierung, ehe sie sich etwa in neue kolonialpolitische Unternehmungen einläßt, der Kammer darüber Mittheilung machen werde. Die vom Radikalen Hubert eingebrachte Interpellation über die Kundgebungen französischer Bischöfe, insbesondere über den Hirtenbrief des Erzbischofs von Bordeaux wird mit Zustimmung der Regierung am 11. Dezember zur Verhandlung kommen. (Der Erzbischof von Bordeaux hat einen Hirtenbrief an den Klerus seiner Diözese gerichtet, in welchem an die Zwischenfälle angeknüpft wird, die sich in Rom bei Gelegenheit der letzten französischen Pilgerfahrt anknüpften. Im Gegensatz zu dem Erzbischofe von Aix, der kürzlich vom Appellhofe von Paris zu 3000 Francs Geldbuße verurtheilt worden ist und deshalb von den Klerikalen gefeiert wird, vermeidet der Erzbischof von Bordeaux bei seinen Angriffen auf Italien zwar direkte Herausforderungen der französischen Regierung, läßt es aber auch in dieser Hinsicht nicht an deutlichen Anspielungen fehlen. „Es ist nicht erstaunlich“, heißt es in dem Hirtenbriefe, „daß ein Bischof mit seinem für die großen und geheiligten Dinge bis zur Leidenschaft entflammten Herzen Proteste und Anatheme aus seiner Feder fließen ließ, die gegenüber dem Papste und der zugleich beleidigten Fahne mit Entschiedenheit die Ueberraschung bekundeten, daß das erste Wort Frankreichs nicht dahin lautete, das italienische Volk an die Achtung seiner Gäste zu erinnern, an die Achtung seiner Wohlthäter, an die Achtung der Fahne, „unter der alle unsere ruhmreichen Soldaten gefallen sind, um jenem das Leben zu geben“. Die Regierung hat den Erzbischof nach Paris berufen, um von ihm eine Erklärung über diese Kundgebung zu fordern.)

#### Niederlande.

Haag, 3. Dez. In der zweiten Kammer erklärte bei der Beratung über das Budget der Minister des Auswärtigen, das Interesse des Staates erheische entschieden jetzt nicht die von verschiedenen katholischen Deputirten gewünschte Wiederherstellung der Gesandtschaft beim Heiligen Stuhle. Ferner erklärte der Minister, man werde die Vertretung der Interessen Luxemburger Unterthanen durch die Niederlande beibehalten. Bezüglich der Maßregeln des Vicegouverneurs des Congothaates gegen niederländische Beamten, welche die niederländische Flagge gehißt haben, sei offiziell nichts bekannt. Privatnachrichten scheinen die Thatsache zu bestätigen. Die Regierung habe daher die Prüfung der Angelegenheit durch die Regierung des Congothaates verlangt und werde nicht zögern, ernste Vorstellungen zu machen, falls sich die Thatsache als wahr herausstellen sollte. Was die Handelsverträge anbelangt, so werde er jeden Punkt der Verträge mit thunlichster Sorgfalt prüfen; bezüglich derselben behalte sich die Regierung völlige Freiheit vor.

#### Rußland.

St. Petersburg, 3. Dez. Der orthodoxe Erzbischof von Warshan, Leontius, ist zum Metropolit von Moskau ernannt worden, an Stelle von Joannicus, welcher zum Metropolit von Kiew bestellt wird. Das kaiserliche Reskript, welches die Ernennung des Metropolitens Joannicus ausspricht, bezeichnet es als eine Nothwendigkeit, daß die Sekte der Stundisten nachdrücklich bekämpft werde, um den Glauben der Väter rein zu erhalten.

#### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 4. Dez. 9. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Geh. Rath Lamey.

Am Regierungstisch: Staatsrath Eisenlohr, Geheimrath Frey, Ministerialrath Buchenberger, später Ministerialdirektor Seubert.

Die Beratung der Berichte der Budgetkommission über die Rechnungsnachweisungen für 1888 und 1889 wird fortgesetzt. Es erstattete Bericht Abg. Lauch über Ausgabebetitel XI—XV und Einnahmetitel II—V. Abg. Baffermann über Ausgabebetitel XIX und Einnahmetitel IX des Ministeriums des Innern, Abg. Feinburger über Ausgabebetitel I—IV, XIII und XIV, Abg. Fischer über Ausgabebetitel VI und IX und Einnahmetitel II, Abg. Jung über Ausgabebetitel VII und VIII und Einnahmetitel III und IV des Ministeriums der Finanzen. Den gestellten Anträgen entsprechend werden diese Rechnungsnachweisungen ohne Diskussion für unbeanstandet erklärt.

Es begründet sodann Abg. Fischer den Antrag Fischer und Genossen auf Ermäßigung der Steueransätze des Regellandes, Abg. v. Bodman den Antrag v. Buel und Genossen auf Abänderung des Feuerversicherungsgesetzes vom 29. März 1852. Zu ersterem ergreift Ministerialdirektor Seubert, zu letzterem Staatsrath Eisenlohr das Wort. Beide Anträge werden jeweils auf Antrag des Abg. Friederich und Genossen nach kurzen Darlegungen des Abg. Friederich und ohne Diskussion an Kommissionen überwiesen. — Ausführlicher Bericht folgt.

Karlsruhe, 4. Dez. 10. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 5. Dezember, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung der Berichte der Budgetkommission über die Rechnungsnachweisungen für 1888 und 1889: a. des Ministeriums der Finanzen: Tit. V, X und XII

der Ausgabe, Tit. I der Einnahme; Berichterstatter: Abg. Krieche; Tit. XI der Ausgabe, sowie b. der Oberrechnungskammer, Berichterstatter: Abg. Weber; c. der Eisenbahnbetriebsverwaltung u., Berichterstatter: Abg. Wilkens; d. der Badanstaltenverwaltung, Berichterstatter: Abg. v. Stockhorner. 3. Desgleichen über die in den Jahren 1890 und 1891 im Administrativweg verwilligten Kredite, Berichterstatter: Abg. Hoffmann. 4. Beratung des Gesetzentwurfs die Vereinigung der Gemeinde Neidelsbach mit der Gemeinde Eubigheim betr., erste Lesung; Referent: Abg. Wilkens.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. Dezember.

Der Geburtstag Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin wurde gestern im engsten Familienkreise begangen. Um Mittag trafen zum Besuch bei den Höchsten Herrschaften ein: Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz, Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm und Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl mit Höchstseiner Sohne, dem Grafen Rhena; die Frau Gräfin Rhena war wegen Unwohlseins in Karlsruhe zurückgeblieben. Die Herrschaften kehrten um 4 Uhr nach Karlsruhe zurück. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin erhielt von nah und fern eine große Anzahl telegraphischer Glückwünsche. Auch aus Cairo trafen erfreuliche Nachrichten über das Befinden der Kronprinzessin Victoria ein.

Die Großherzoglichen Herrschaften gedenken morgen, Samstag den 5., zu bleibendem Aufenthalt hierher zurückzukehren.

#### (Staatsprüfung.) Die Eisenbahnaspiranten

Johann Stahl von Ebingen, August Verlan von Durlach, Wilhelm Dörwächter von Sulzfeld, August Eisele von Waldshut, Josef Hoffherr von Todtnooß, Josef Bertram von Ottersdorf sind nach Erhebung der Staatsprüfung für den höheren Eisenbahndienst unter die Zahl der Eisenbahnpraktikanten aufgenommen worden.

(Zur Kollekte,) die am Fuß- und Betttag für kirchliche Baulichkeiten armer evangelischer Gemeinden unseres Landes erhoben wurde, sind Herrn Oberhofprediger Dr. Helbing auf Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs 300 M. überreicht worden.

(Großh. Hoftheater.) Die erste Aufführung von Sebells bürgerlichem Trauerspiel „Maria Magdalena“ (entstanden 1843) ist auf Freitag, den 11. ds., angelegt. Die Hauptrollen des Stückes liegen in den Händen der Damen Häder und Rachel Bender und der Herren Lange, Wassermann, Brehm und Höder. Außerdem bringt das Schauspiel am Dienstag, den 8., eine Wiederholung von Lindau's „Sonne“, am Sonntag, den 13., als Neuheit das einactige Lustspiel von Emil Pirazzi „Die Hochzeitstreiben“, das der bereits angeforderten erstmaligen Aufführung des Ballets „Sonne und Erde“ vorangeht wird. In der Oper soll am Donnerstag, den 10., Mozarts „Die Entführung aus dem Serail“ in Scene gehen. Als Nebenstück ist in Vorbereitung „Knecht Ruprecht“, nach einem älteren Stücke von Jacobson für die Karlsruher Bühne bearbeitet von D. Sande.

Kehl, 2. Dez. (Kobalbah.) Das „Kehl Wochenblatt“ berichtet: Die erste Lokomotive unserer Kobalbahn hat gestern die Hauptstraße Kehls durchfahren. Bald wird man den Pfiff der Lokomotive, der gestern alle Anwohner der Hauptstraße neugierig an Fenster und Türen eilen ließ, als etwas Alltägliches sinnehmen, man wird den schwarzen Rauch, der nebenbei etwas unangenehm empfunden wurde, für selbstverständlich halten, wenn erst das Dampfrohr einige Zeit fahrplammäßig achtmal täglich die Hauptstraße pfeift haben wird. Die Zurüthung zur Inangabe der Lokomotive nahmen den ganzen gestrigen Vormittag in Anspruch. Kurz nach 1 Uhr ertönte ein Pfiff und die elegant gebaute, aus der Grafenbadener Maschinenfabrik hervorgegangene kleine Lokomotive setzte sich vom Bahnhofspforte aus in Bewegung, fuhr unter Leitung eines Lokomotivführers und unter Weisen eines Werkmeisters durch die Hauptstraße bis zur Ringstraße und dann wieder zurück. Sodann nahm sie nochmals den Weg nach der Ringstraße und manövrierte dort einige Zeit mit den bereits dort stehenden Güterwagen unter ziemlich Schwierigkeiten, da es einige Mühe kostete, die neuen Wagen in Gang zu setzen, und fand schließlich unter dem Dach des neuerbauten Güterschuppens am alten Bahnhofe ein Unterkommen. Die erste Probefahrt war gelungen und hatte befriedigende Ergebnisse geliefert.

Baden, 3. Dez. (Zur Feier des Geburtsfestes Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin) hat der Stadtrath von Baden heute Morgen Ihrer Königlichen Hoheit einen prächtigen Blumenkorb zur Beglückwünschung überreichen lassen. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser waren besetzt. Im Großh. Residenzschlosse fanden zahlreiche Einzelnachrichten zur Gratulation statt. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat die Gnade gehabt, am heutigen Tage Herrn Oberbürgermeister Ganner durch den Hofmarschall Grafen Andlaw 500 M. für den Frauenverein übergeben zu lassen.

#### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 4. Dez. Im Reichstag wurde heute die Beratung der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz fortgesetzt. § 76 a. wurde mit einem Amendement des Abgeordneten Dr. Buhl, betreffend die Auskunftspflicht über Unterstützungsanträge, angenommen, die folgenden Paragraphen wurden unverändert angenommen, § 78 auf den Antrag des Abg. v. Strombeck (Centrum) gestrichen. Die Strafbestimmungen der Novelle wurde mit der vom Abg. v. Strombeck beantragten Aenderung angenommen. Das Inkrafttreten des Gesetzes wurde auf den Antrag des Abg. Eberly mit Zustimmung des Staatsministers Dr. v. Boetticher auf 1. Januar 1893 statt auf 1.

Oktober 1892 festgesetzt. Der Rest fand nach der von der Kommission vorgelegten Fassung Annahme.

Die Wahlen der konservativen Abgg. v. Hellborff und Dr. Hartmann wurden nach dem Antrag der Kommission für gültig erklärt, die Wahl des Abg. Prinz Handjery (konj.) wurde beanstandet. Morgen 11 Uhr: Immunitätsgesetz.

Berlin, 4. Dez. Die Budgetkommission des Reichstags beschäftigte sich heute mit dem Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung. Staatssekretär v. Stephan versprach, die Petitionen wegen Benützung der Fernsprechanlagen auch durch andere Personen als die Anschlußbesitzer nochmals ernstlich in wohlwollende Erwägung zu ziehen. Er erklärte ferner bezüglich der Tarife für Zeitungen, er wolle eine neue Regelung der Sache in Erwägung ziehen.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Samstag, 5. Dez. 136. Ab.-Vorh. Zur Erinnerung an Mozarts Todesstag (6. Dezember 1791): Rautenriche Trauermusik. — Scenischer Prolog von Michael Bernays. — Requiem von Mozart. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 6. Dez. Vorh. außer Ab. Zum Gedächtniß Mozarts: „Don Juan“, große Oper in 2 Aufzügen, mit den dazu komponirten Rezitativen, von W. A. Mozart. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 8. Dez. 137. Ab.-Vorh.: „Die Sonne“, Schauspiel in 3 Akten von Paul Lindau. Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, 10. Dez. 138. Ab.-Vorh.: „Die Entführung aus dem Serail“, komische Oper in 3 Aufzügen von W. A. Mozart. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 11. Dez. 139. Ab.-Vorh. Zum erstenmale: „Maria Magdalena“, bürgerliches Trauerspiel in 4 Akten von Friedrich Hebbel. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 13. Dez. 11. Vorstellung außer Abonnement. Zum erstenmale: „Die Hochzeitstreiben“, Lustspiel in 1 Akt von Emil Pirazzi. — Zum erstenmale: „Sonne und Erde“, Ballet in 4 Bildern von Franz Gaul und Josef Häfner. Musik von Josef Bayer. Anfang 6 Uhr.

Vormerkungen zu dieser Vorstellung werden von Montag den 7. Dez. Vormittags 8 Uhr an, vom Vormerkbureau angenommen. Dasselbe ist an Wochentagen von 8—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags geöffnet, an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Für Vorstellungen außer Abonnement können Vormerkungen auf bestimmte Logen oder bestimmte Sperrsitze nicht gemacht werden, sondern (mit Rücksicht auf das Vorrecht der Abonnenten) nur im Allgemeinen auf Logen 1., 2. oder 3. Rangs, oder Balkon- oder Parterrellogen oder auf Sperrsitze. Bei Vormerkungen auf Plätze der Fremdenlogen dagegen können die Signummern durch das Vormerkbureau sogleich mitgetheilt werden.

Die am nächsten Sonntag den 6. d. M. zum Gedächtniß Mozarts angelegte Aufführung des „Don Juan“ wird, um Jedermann den Zutritt zu ermöglichen, zu keinen Preisen stattfinden.

In Baden. Mittwoch, 9. Dez. 10. Ab.-Vorh.: Scenischer Prolog von Michael Bernays. — Requiem von Mozart. Anfang 7 1/2 Uhr.

#### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 1. Dez. Anna Emilie, B.: Viktor Vanspach, Fuhrmann. — 2. Dez. Heinrich Gustav, B.: Ernst Beder, Registrator. — Emil Louis Rudolf, B.: Rudolf Krenig, Privatier. — 3. Dez. Anton Paul Adolf, B.: Anton Grümmer, Schlosser.

Eheaufgebote. 4. Dez. Friedrich Wegert von Schweigern, Schneider hier, mit Margaretha Wehnert von Wülflingen. — Rudolf Hoffmann von Reichenberg, Sergeant hier, mit Emilie Müller von Wärm. — Elias Herrschmann von Neustadt, Kaufmann in Hamburg, mit Fanny Ettlinger von hier.

Todesfälle. 2. Dez. August Reinhold, Chemann, Privatier, 45 J. — Adam Walz, Chemann, Oberrechnungsath a. D., 66 J. — Auguste Eisele, ledig, Köchin, 51 J. — 3. Dez. Friedrich, 5 M. 3 J., B.: Friedrich Dier, Maschinist. — Valentin 3 J., B.: Heinrich Reinfried, Postbote.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom.	Therm.	Wind.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Himmel.
3. Nachts 9 U.	756.0	+ 6.0	6.4	91	SW	klar bedeckt
4. Morgs. 7 U.	757.6	+ 7.7	6.0	76	SW	„
4. Mitts. 2 U.	758.8	+ 10.8	8.0	83	„	„

Wasserstand des Rheins. Wagan, 4. Dez., Mitts., 3.58 m, gefallen 4 cm.

Uebersicht der Witterung vom 4. Dezember. Das tiefe barometrische Minimum, welches gestern im Nordwesten lag, ist bis zur norwegischen Küste weitergezogen, doch beherrscht es noch die Witterungsverhältnisse von ganz Europa, wo es meist trübe und, mit Ausnahme der südlichen Theile, sehr mild ist. Ueber der südlichen Hälfte Mitteleuropas lagert zwar ein intensives barometrisches Maximum, doch wird dasselbe wahrscheinlich gar nicht oder wenigstens nur vorübergehend zur Herrschaft gelangen, da über Irland das Neben neue Depression angedeutet ist.

#### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 4. Dezember 1891.

Staatspapier.	Dresdener Bank	130.80	Berlin.
3 1/2% D. Reichsanleihe	105.00	105.00	Dester. Creditanstalt 148.90
4% „ „	105.00	105.00	Staatsschuld. 120.10
4% Preuss. Konf.	105.00	105.00	Sombarden 85.50
4% Baden in fl.	100.00	100.00	Disconto-Kommand. 109.60
4% „ „	100.00	100.00	Marienburger 48.60
Daherr. Goldrente	88.50	88.50	Dortmunder 65.—
„ Silberrente	78.50	78.50	Raurachener 114.50
4% Ungar. Goldrente	89.80	89.80	Leipzig: —
1880er Ruffen	85.—	85.—	Wien.
II. Orientanleihe	68.—	68.—	Creditanstalt 270.90
Italiener compiant	88.00	88.00	Banknoten 87.90
„ „	88.00	88.00	Banknoten 104.30
„ „	88.00	88.00	Staatsschuld. 278.10
„ „	88.00	88.00	Leipzig: fest.
„ „	88.00	88.00	Wien: fest.
„ „	88.00	88.00	95.70
„ „	88.00	88.00	87.—
„ „	88.00	88.00	17.90
„ „	88.00	88.00	548.—

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Gerdner in Karlsruhe.



## Freiburger Münsterbauverein. Bekanntmachung.

Bei der durch Staatsministerial-Erklärung vom 28. März 1891 genehmigten Prämienlotterie zu Gunsten der Restauration des Freiburger Münsters kommen in jeder Ziehung außer den Geldprämien Kunstgegenstände im Gesamtwerte von 45 000 M. zur Verloosung. Der Geschäftsführende Ausschuss nimmt von heute ab bis zum 10. Januar 1892 Anmeldungen von Kunstwerken entgegen, welche dem Münsterbauverein zur Erwerbung für die 1. Ziehung (April 1892) angeboten werden.

Die anzubietenden Werke können aus Gemälden, Sculpturen, aus Werken der Goldschmiede- und Textilkunst, überhaupt der Kleinkunst bestehen und sowohl der religiösen als profanen Kunst angehören. Der Anmeldung ist eine kurze Beschreibung, womöglich mit Photographie des betr. Kunstgegenstandes, und die Angabe des geforderten Preises beizufügen. § 871.

Aus den angemeldeten Kunstwerken wählt der Geschäftsführende Ausschuss die ihm geeignet erscheinenden Gegenstände aus, worauf die Besitzer eingeladen werden, die betr. Arbeiten bis zum 1. Februar nach Freiburg einzusenden, wo die zu diesem Zwecke niedergesetzte Jury über die Acquisition entscheiden wird. Die nicht angekauften Objekte werden den Einsendern auf Kosten des Vereins zurückgesandt. Die Zusendung selbst hat auf Kosten der Einsender, Hin- und Rücksendung auf Gefahr der letzteren stattzufinden.

Freiburg i. Br., den 2. Dezember 1891.

Für den Geschäftsführenden Ausschuss:  
Prof. Dr. Fr. K. Kraus,  
Ob. Vorsitz.

## Badischer Frauenverein.

Die diesjährige Ausstellung und der Verkauf von Arbeiten der Kunstvereinschule findet im Galeriegebäude, Einkenheimerstraße 2, an folgenden Tagen statt:

Donnerstag den 3. Dezember, von 10-6 Uhr.  
Freitag den 4. Dezember, von 10-6 Uhr.  
Samstag den 5. Dezember, von 10-6 Uhr.  
Sonntag den 6. Dezember von 11-6 Uhr.  
Eintrittsgeld 20 Pfennig.

Zum Besuch derselben erlauben wir uns ergebenst einzuladen.  
Karlsruhe, den 30. November 1891. § 762.5.  
Der Vorstand der Abtheilung I.



## Weihnachten 1891.

**Neine Weihnachts-Ausstellung**  
ist mit dem Neuesten, sowohl in Luxus- als praktischen Gegenständen aller Art auf das Reichhaltigste ausgestattet, und lade ich zu deren Besuch ergebenst ein.

Friedrich Bloß, Grossh. Hoflieferant,  
F. Wolf & Sohn's Détail,  
Karlsruhe, Kaiserstraße 104, Ecke der Herrenstraße.

Von jetzt ab ist bis nach den Feiertagen mein Geschäft auch an Sonntagen geöffnet. § 683.3



Neuheit! Walzenregulirung!

## C. HUG,

Walzstraße 29, Karlsruhe,  
Fabrik-Niederlage  
der Firma

Gebrüder Gienanth  
in Eisenberg, Hohenstein und  
Kupferschmelz,  
empfiehlt

ihre vorzüglichsten Fabrikate in  
**Amerikaner-Öfen**

neuesten Systems zu Original-  
Fabrikpreisen. § 419.4.  
Mit einem Griff regulirbar.

## Schreibkrampf.

Der sogen. Schreibkrampf (eintretende Störungen und Unsicherheit beim Schreiben, besonders in Gegenwart Anderer), Muskel- u. anderer Krampf, Wadenkrampf, Armschwäche, Weitsicht, Zittern und ähnliche nervöse Erscheinungen, Verdauungs- und Störungen der Muskelthätigkeit, Festsucht und sonstige für meine eigenthümliche Behandlung (Massage und Heilgymnastik) geeignete Fälle werden nach meiner von der medicinischen Wissenschaft anerkannten und bewährten Methode in 10-20 Sitzungen von mir schmerzlos geheilt. Atteste der ersten medicin. Autoritäten, als: Prof. Willroth, v. Nussbaum, Schmarch, Bardleben, Eulenburg, Erb, Wagner, Charcot, Bamberger, Benedict u. sind bei mir einzusehen. Nur Leidende dieser Art und auch nur solche werden in Behandlung genommen, bei denen voraussichtlich ein guter Erfolg zu erwarten ist. Ich halte mich hier nur für die Dauer eines Heilcurus auf.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Kur werden bis zum 7. d. M., spätestens, täglich von 9-10 und 12-1 Uhr entgegengenommen. Den hiesigen Herren Aerzten habe die Atteste obiger Professoren zugefandt. § 881.1.

Julius Wolff aus Frankfurt a. M.,  
3. St. Hotel Germania, Karlsruhe.

## Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die am 1. Januar 1892 auf unsere Aktien entfallende halbjährliche Dividende von zwei Prozent wird bereits vom 20. d. M. ab, und zwar:

Coupon Lit. A mit M. 40  
" " B " " 20  
" " C " " 6  
" " D " " 4

eingelöst bei den Kassen der Rheinischen Kreditbank in Mannheim, Karlsruhe und Freiburg i. B., sowie bei Herrn Jacob Drehsch hier. Gernsbach, den 4. Dezember 1891.

Der Verwaltungsrath.  
A bel. § 880.1.

## Gebr. Leichtlin, Papier-, Schreib-, Zeichen-Materialien- u. Kunsthandlung.

Zähringerstrasse 69, Karlsruhe,  
beehren sich hiermit, die Eröffnung ihrer auf's Reichhaltigste ausgestatteten

## Weihnachts-Ausstellung

anzuzeigen, zu deren Besuch höchst einzuladen. Dieselbe bietet eine grosse Auswahl der verschiedensten Neuheiten in **Brief- & Luxus-Papieren, Kunst-Gegenständen, feinen Leder-, Holz-, Bronze-, Lack- u. Crystall-Waaren, Ostindischen-, China- und Japan-Artikeln.** Während der Weihnachtszeit sind die Geschäftslokale auch an den Sonntagen geöffnet. § 882.1.

§ 681.2. Karlsruhe.

## Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt

Dienstag den 8. Dezember 1891

in den Räumen des städt. Schlacht- und Viehhofs dahier.

Karlsruhe, den 23. November 1891.  
Der Stadtrath.  
Lauer. Schumacher.

## BÉNÉDICTINE

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS

De L'ABBAYE DE FÉCAMP (France).

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt, und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, deren sich der Consumant aussetzen würde.

Nur die nach benannten verpflichteten sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein echten **Bénédictine** zu verkaufen:  
Louis Lauer, Hohl., Akademiestr. 12; J. B. Klingele Nachf.; Ph. Müller in Offenburg. § 852.7.  
HANS HOTTENROTH, General-Agent. HAMBURG.

## Um Imitation zu vermeiden, verlange man ausdrücklich Düsseldorfer Punschsyrope

von Johann Adam Roeder

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preussen. § 502.3.

Für den Weihnachtstisch! Soeben erschienen: **Die Jagd nach dem Glück** v. Giedde in Prachtband. 6 Mark. Vorrätig bei Gsellius, Berlin, Mohrenstr. 62.

## Christbaum-Confect

Kiste 440 Stück, reichhaltige Mischung, M. 2.80, Nachn. Bei 3 Kist. 1 Präsent. Friedr. Fischer, Dresden-N. 12.

## Badestühle.

Ohne Mühe 1 warmes Bad. Preis ca. gr. L. Weyl, Berlin W. 41 Bürgerliche Rechtspflege.

§ 876. Civ. Nr. 40,483. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über den Nachlass des Kaufmanns August Wirth ledig von Karlsruhe ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Montag den 21. Dezember 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hierseits, Akademiestr. 2, II. Stock, Zimmer 13, anberaumt.

Karlsruhe, den 2. Dezember 1891.

W. Franz,

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

§ 855. Nr. 21,911. Vörsach. Ueber das Vermögen des Handelsmanns Georg Essigmann in Vörsach wird, da derselbe seine Vermögenszulänglichkeit und Zahlungseinstellung entsprechend bescheinigt hat, auf seinen Antrag heute am 3. Dezember 1891, Nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Agent Hemmerle hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 31. Dezember 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag den 8. Januar 1892, Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 8. Januar 1892, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den

Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Dezember 1891 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht Vörsach, ne. Kühle.

Vorstehende Ausfertigung wird als mit der Urchrift wörtlich übereinstimmend beurkundet.

Vörsach, den 3. Dezember 1891.

Der Gerichtsschreiber: Appel.

§ 859.1. Nr. 15,072. Radolfzell. Ueber das Vermögen des Bircher und Kaufmanns Bonaventur Weber zum „Ettelbach“ in Eningen wurde heute Vormittags 1/12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Stadtrechner Baretz hier.

Finer Arrest mit Anmeldefrist bis 1. Januar l. J.

Wahltermin und Prüfungstermin am: Samstag den 9. Januar l. J., Vormittags 8 Uhr,

beginnend.

Radolfzell, 30. November 1891.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Hausler.

§ 857. Nr. 9427. Gernsbach. Ueber das Vermögen des Privatmanns Gustav Jordan in Gernsbach wurde, da der Gemeinschuldner seine Zahlungen eingestellt und seine Zahlungsunfähigkeit nachgewiesen hat, heute am 2. Dezember 1891, Nachmittags 1/23 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Apotheker Oskar Jung in Gernsbach wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 24. Dezember 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Montag den 28. Dezember 1891, Nachmittags 3 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 25. Januar 1892, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem Gr. Amtsgericht Gernsbach Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den

Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. Dezember 1891 Anzeige zu machen.

Gernsbach, den 2. Dezember 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Neuer.

§ 854. Nr. 44,965. Pforzheim. Durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier vom 10. November 1891, Nr. 41,748, wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Steinbruchsbesitzers Wilhelm Schrotz von Weiler gemäß § 188 R.D. ein gestellt.

Pforzheim, 3. Dezember 1891. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Feuerlein.

§ 872. Karlsruhe.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Dezember l. J. sind die Stationen Deuserfeld und Kall Hb. in den Ausnahmestufen 10 (für Vlet des Spezialtarifs 1) des Rheinisch-südwestdeutschen Güterverkehrs einbezogen worden.

Karlsruhe, den 3. Dezember 1891. Generaldirektion.

## § 878. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit sofortiger Wirksamkeit sind im Ausnahmestufen Nr. 11 für den Güterverkehr von Stationen der l. l. v. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft nach Süddeutschland für eine Anzahl Donaustationen unterhalb Rohach ermäßigte Anhöfarten an Rohach zur Einführung gelangt.

Nähere Auskunft erteilen die Verkehrsstationen.

Karlsruhe, den 3. Dezember 1891. Generaldirektion.

## § 877. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu Theil IIb (Schnittsätze für die französischen Strecken) des deutsch-französischen Gütertarifs ist mit Gültigkeit vom 1. Dezember l. J. der Nachtrag III, enthaltend Aufnahme neuer französischer Stationen sowie Änderungen und Berichtigungen französischer Tarife, zur Ausgabe gelangt.

Karlsruhe, den 4. Dezember 1891. Generaldirektion.

## § 656.3. Nr. 9147. Mannheim. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Verteilung zweier Perrontunnel im Personenbahnhof Mannheim. Die Verteilung zweier Perrontunnels im Personenbahnhof Mannheim, umfassend:

A. Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten im Gesamtaufschlage von circa 125,000 M.

B. Lieferung u. Aufstellung von Eisenkonstruktionen im Gesamtgewicht von 92400 kg Schmiedeeisen und 2380 kg Gußeisen,

soßen im Submissionswege vergeben werden.

Angebote, welche auf die Arbeiten und Lieferungen unter A und B getrennt zu stellen sind, wollen bis Donnerstag den 10. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Bureau des Unterzeichneten eingereicht werden, wobei zwischen auch die Pläne und das Bedingnisheft zur Einsicht aufzulegen und auf Verlangen abgegeben werden.

Mannheim, 23. November 1891. Bahnbauinspektor.

## § 867. Nr. 3478. Mosbach. Wasserversorgung Sattelbad.

(7 Kilometer von der Bahnstation Mosbach.)

Namens der Gemeinde Sattelbach vergeben wir im Wege des Angebotsverfahrens die Lieferung und Montierung des zur Wasserleitung erforderlichen Rohrmaterials, als:

1000 lfd. m 90 mm weite } aufeiserne  
1100 " " 80 " " } Kupferne  
2550 " " 60 " " } Röhren,  
3850 " " 50 " " }  
nebst zugehörigen Ausläufern gegenständen, wie Schieber, Abgänge, Brunnenn u. s. w.

Schriftliche Angebote sind nach den von uns gegen eine Gebühr von 1 M. zu beziehenden Materialverzeichnissen zu stellen und längstens bis

Dienstag den 5. Januar l. J., Vormittags 9 Uhr,

verschlöslen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, an unterfertigte Stelle einzureichen.

Pläne und Bedingungen liegen auf dem diesseitigen Geschäftszimmer zur Einsicht auf.

Aufschlagsfrist 14 Tage.

Mosbach, den 30. November 1891. Großh. Kulturinspektion.

§ 840.1. Ein lediger Notarschiff mit schöner Schrift, der Fertigkeit im Expediren von Theilungen und Vollstreckungen hat, findet auf den 1. Februar 1892 Befähigung.

Herten sub 840 mit Gehaltsanspruch und Lebensbeschreibung vermittelt die Expedition dieses Blattes.

(Mit einer Beilage.)